

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Zeile 6 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Zara Nikolaus Ritter von Trigari das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. dem Gemeindevorsteher in Lissa Seraphin Topic und dem Schiffsrheder Peter Rismondo in Makarska das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, k. und k. kämmerer Karl Graf Baluski von Balustie, in zeitweiliger Verwendung als österreichisch-ungarischer Delegierter bei der internationalen Commission zur Verwaltung der ägyptischen Staatsschulden, den ihm von Seiner Hoheit dem Khedive verliehenen Medjidie-Orden erster Classe und der mit dem Titel eines Legations-Secretärs bekleidete Geheime Legations-Attaché Victor Graf Dubsky von Tschomyslic das Ritterkreuz des königlich spanischen Ordens Karls III. annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. dem Oberfinanzrath der Finanz-Landesdirection in Prag Johann Kalina anlässlich der von demselben erhaltenen Vererbung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Der Justizminister hat die im Justizministerium in Verwendung stehenden Gerichtsadjuncten Dr. Otto Ritter von Lutterotti zu Gazzolis und Dr. August Langenthal, Dr. Emanuel Hellmann und Dr. Lothar Ritter von Polzer zu Ministerial-Beisetzern in diesem Ministerium ernannt.

## Feuilleton.

### Skizzen aus Südafrika.

Von Egon Mosch.

(Fortsetzung.)

Dies war der Anfang des interessantesten Theiles des Aufzuges, nämlich jenes der Eingeborenen. Da saßen zunächst in einem Wagen vier indische Frauen mit wunderbaren goldgestickten Kleidern. Dann stiegen indische Tänzerinnen mit indischer Musik. Sie und der Tanz besteht eigentlich nur in einem fortwährenden Vibrieren und Zittern des ganzen Körpers, wozu noch einige Fußbewegungen à la Gardas kommen. Uebrigens waren einige wunderschöne Mädchen dabei. Die Männer trugen Larven oder hatten das Gesicht bemalt. Die Costüme sahen sich alle sehr kostbar an; man bemerkte daran sogar Goldstickereien. Dann kam der weibliche schwarze Gesangsverein von Johannesburg. Das ist das non plus ultra des Sumbungs. Ein Spectakel zum Verrückwerden. Uebrigens sind hier die meisten Kaffern europäisch gekleidet. Dann kam die Missionschule. Die letzte Gruppe bildeten die Wälscher. Es dürften dies wohl an 500 Kaffern gewesen sein; alle hatten je einen Stock in der Hand, womit sie taktmäßige Bewegungen in der Luft ausführten; dazu wurde gar nicht übel gesungen. Es lag Melodie

## Nichtamtlicher Theil.

### Die böhmische Sprachenfrage.

Die Wiener Journale wenden der jüngsten Erklärung der «Wiener Abendpost» in betreff der Kundgebung «aus Kreisen der deutschen Fortschrittspartei», in welcher Kundgebung die Meinung ausgesprochen wurde, die Regierung sei durch eine Indiscretion zur Kenntniss des Programmes der Deutschen gelangt, ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Die «Neue Freie Presse» folgert aus derselben, die Regierung brauche einen verfassungsmäßigen Ausgleich, für den sie eines actionsfähigen Reichsrathes bedürfe. Dieser aber sei ohne Befriedigung der Deutschen nicht zu erlangen, deshalb werde jetzt diese Befriedigung versucht. In den Mittheilungen der «Wiener Abendpost» sei jedoch nur ein halbes Entgegenkommen zu erblicken. Wolle die Regierung auf den verfassungsmäßigen Weg zurückkehren, so möge sie es ganz und offen thun und den Reichsrath nicht nach der angekündigten Verfügung über die Sprachenfrage, sondern vorher befragen. Wenn die Regierung sicher sei, die mittlere Linie getroffen zu haben, so werde es ihr nicht schwer fallen, die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrathes zu ihrem Projecte zu erlangen.

Das «Fremdenblatt» betont, dass nunmehr Licht auf die Wege gefallen sei, welche die Regierung einzuschlagen gedente und hält es für eine Ehrenpflicht der Parteien, an dem Friedenswerke mitzuarbeiten und für das Parlament das Verdienst zu vindicieren, dass es die Wege der Verständigung eingeschlagen habe. Bis zur Ausführung des jetzt angeregten Gedankens sei wohl ein weiter Weg, allein es sei doch der feste Entschluss wahrzunehmen, in die sprachlichen Wirren endlich mit ordnender Kraft und in Anlehnung an die tatsächlichen Bedürfnisse einzugreifen. Damit wäre die erste Voraussetzung gegeben, um aus der alle Verhältnisse des Staates lähmenden Stagnation herauszutreten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» glaubt nicht, dass die Auseinandersetzungen der «Wiener Abendpost» allein zur Beruhigung beitragen werden. Es müsse auch noch die Erklärung der autorisierten Führer der Deutschen folgen, dass die Forderungen erfüllt seien, dass das Regierungssystem ein den Deutschen zugethanes geworden und dass der historischen Stellung der Deutschen Rechnung getragen sei.

in diesen Liedern. Den Schluss bildete wieder berittene Polizei.

Die Straßen, durch welche man zog, waren mit Fahnen aller Nationen geschmückt, und von den Veranden der Häuser warf man Confetti und Coriandoli auf die Vorüberziehenden.

Der Umzug dauerte anderthalb Stunden; auf den Straßen stand überall eine dichtgedrängte Menge. Durch die Freundlichkeit eines Herrn hatte ich mir auf der Veranda der Stock-Exchange einen Platz verschafft und konnte so den Aufzug recht deutlich sehen. — Um 2 Uhr begannen die Sports, die im Wanderers Ground abgehalten wurden. Die «Wanderers» sind zwar nicht der feinste, wohl aber der reichste und größte Club in Johannesburg. Von seinem Reichthum kann man sich einen beiläufigen Begriff machen, wenn man bedenkt, dass der Club jetzt bei der Standard-Bank eine Hypothek von 20.000 Liv. St. auf seine Besitzungen aufnimmt. Der Club besitzt unter anderem zwei Musikkapellen, die besten in ganz Transvaal.

Wanderers Ground liegt mitten in der Stadt; es ist dies ein prächtiger ungeheurer Park, in welchem die verschiedensten Sports abgehalten werden. Darin befinden sich: eine Bicycle-Rennbahn, Plätze für Tennis, Golf, Cricket und Polo, Clubhäuser, Musikhallen, Bars, Restaurationen, kurz alles, was man haben will. Auf allen Plätzen wurden an diesem Tage Matches abgehalten. Gleichzeitig wurde in der einen Musikhalle eine Variétévorstellung gegeben. Ich sah mir dieselbe an; sie war echt englisch, ganz ordinär und dauerte, glaube ich, bis 11 Uhr abends.

Das «Wiener Tagblatt» plaidiert für Erlassung eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14.

Das «Waterland» deutet die Kundgebung dahin, dass die böhmische Sprachenfrage endlich gelöst zu sein scheine. Die Ausführungen seien zweifellos auf Grundlage der Resultate der Prager Reise des Ministerpräsidenten erfolgt. Es sei gestattet anzunehmen, dass der Ministerpräsident die Ueberzeugung gewonnen habe, die von ihm geplante Sprachenregelung werde nicht auf allzugroßen Widerstand stoßen. Man dürfe nun wieder hoffen.

Die «Reichswehr» folgert aus der Uebereinstimmung der Beschlüsse der deutschen Parteileitung mit der Grundmeinung der Regierung, dass es eine Basis der Verständigungsaction gebe. Von dieser Voraussetzung ausgehend, hält das Blatt es für das Ersprießlichste im Interesse der Deutschen, wenn sie die Grundlinie der Verständigung mit allen Truppen besetzen und als Operationsbasis festhalten würden.

Die «Deutsche Zeitung» meint, das Bild sei noch nicht genug entschleierte, man könne noch nicht wissen, ob für die Deutschen etwas Erfreuliches kommen werde.

Nach der «Oesterreichischen Volkszeitung» sollten die Deutschen darauf bestehen, dass die deutsch-böhmische Sprachenfrage keine interne Landesangelegenheit Böhmens sei, sondern eine Reichsfrage, die nur im Einverständnis mit allen Oppositionsparteien im Reichsrathe gelöst werden müsse.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. März.

Der «Pester Lloyd» bespricht die österreichische innerpolitische Constellation und meint, Slaven wie Deutsche könnten schon genugsam davon überzeugt sein, dass Oesterreich auf keine der beiden Nationalitäten ausschließlich gestellt sein könne. Man müsse an die Construction des nationalen Gleichgewichtes schreiten. Das Czechenthum wie das Slovenenthum und Deutschthum müsse im Oesterreichertum aufgehen. Das sei bei rechter Einsicht und gutem Willen nicht schwerer zu bewältigen als jede andere Staatsnothwendigkeit. Eine Harmonie der streitenden nationalen Ansprüche werde sich gewiss herstellen lassen, wenn Czechen und Deutsche in ihrem eigenen wie im Interesse der Gesamtheit sich von weiser Mäßigung leiten lassen, wenn sie möglichst wenig die gefährlichen

## Sport und geselliges Leben in Pretoria.

Pretoria ist, wie bereits bemerkt, eine sehr hübsche und infolge der vielen Gärten und Villen sehr ausgedehnte Stadt. Begreiflicherweise spielt darin das Bicycle eine große Rolle. Man kann sich in Europa gar keinen Begriff machen, wie viel hier gefahren wird. Es fährt nämlich alles; vier- bis fünfjährige Kinder mit circa 40 cm Rädern fahren flott durch die Straßen und durchs größte Gedränge. Die Telegrammbesteller, 14- bis 15jährige Burschen, verrichten ihren Dienst auf dem Rade. Und so ein Junge bekommt 90 Liv. St. jährlich! Ich möchte in Europa einen Ort wissen, wo man vierzehnjährigen Burschen 1080 fl. jährlich zahlt!

Bicycles sind hier eigentlich nicht theuer. Die amerikanischen Schundmarken kauft man schon neu um 8 Liv. St. Es gibt sonst überhaupt nur englische und afrikanische Marken. Die theuersten sind die Raleigh-Bicycles, von denen die besseren bis 36 Liv. St. kosten. Natürlich gibt es auch eine Pferdebahn und Bicycle-Rennbahnen. Alle englischen Sports werden betrieben; das Terrain ist ja geradezu großartig dazu.

Lawntennis-Plätze befinden sich fast bei jeder Cottage. Doch wird mitunter ganz niederträchtig schlecht gespielt. Außerdem erfreut sich das Cricket großer Beliebtheit.

Das hübscheste unter allen Spielen ist das Polospiel. Leider ist es nicht für jedermann zugänglich, da die Plätze abgeschlossen sind; auch ich sah nur von weitem zu, wie die Spieler mit den langen Schlägern zu Pferde der Kugel nachstürmten. (Fortsetzung folgt.)

Schlagworte der extremen Flügel beachten und die Regierung sich die Erfahrungen aus der im Vorjahre gescheiterten Ausgleichsconferenz zunutze mache.

Die «Politik» veröffentlicht einen Artikel des Abg. Dr. Kramár, in welchem er der tendenziösen Entstellung seiner bekannten Publication in der «Revue de Paris» über die «Zukunft Oesterreichs» entgegentritt. Man dichte ihm eine Bürde an, von der er bisher kaum etwas bemerkte, nämlich ein Berather des Ministerpräsidenten Grafen Thun zu sein.

Die vorgestern in Bozen abgehaltene Versammlung des deutschen Volksvereines für Süd-Tirol sprach dem Abg. Dr. v. Grabmayr das Mißtrauen aus und bestritt dem genannten Abgeordneten die Berechtigung zur Vertretung Tirols bei der Ausarbeitung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen Tirols.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, begibt sich der ungarische Ministerpräsident Koloman von Széll Ende der Woche nach Wien, um den Mitgliedern des Kaiserhauses und den Botschaftern Besuche abzustatten.

Die italienische Kammer wird wahrscheinlich Ende dieser Woche ihre Osterserien antreten.

Man schreibt dem «Hamburger Corresp.» aus Petersburg: Die Maßregeln zur vollständigen Verschmelzung Finnlands mit dem russischen Reiche bewegen sich in einem unerwartet raschen Tempo. Noch bildet die neulich besprochene Abänderung der finnländischen Verfassung von 1809 den Gegenstand einer Discussion, die dem liberalen «Westnik Jewropy» bereits zwei Verwarnungen der Oberpressverwaltung eingetragen hat.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Jdeler.

57. Fortsetzung.

In einigen Minuten war der Wagen zur Stelle. Der Portier des Hauses erklärte sich gleichfalls bereit, mitzufahren. Auf des Doctors Anordnung setzte er sich neben den Kranken und umfasste ihn stützend, während Rauenthal auf dem Rücksitz Platz nahm und den verletzten Fuß sorgfältig auf seinen Knien bettete.

«Wo ist das junge Mädchen, das mir zuerst half?» fragte Baron von Langen matt.

«Hier!» sagte Agnes, an den Wagenschlag tretend, und die dargebotene Hand fassend. «Gute Besserung, Herr Baron!»

«Ich danke Ihnen tausendmal! Auf Wiedersehen!» antwortete derselbe.

Der Wagen rollte davon und hielt bald vor einem herrschaftlichen Hause in der vornehmen Wilhelmstraße. Der Begleiter des Arztes zog die Glocke und mit Hilfe eines bestürzten Dieners lag der Kranke bald in seinem Bette.

«Der Herr Baron ist unverheiratet?» wandte Rauenthal sich an den Diener.

«Sawohl, Herr Doctor!» erwiderte der Mann, etwas verwundert, daß der fremde Doctor dies wußte.

«So muß eine Pflegerin beschafft werden. Wer ist hier Hausarzt?»

«Sanitätsrath Leer.»

«Rufen Sie den Herrn sofort herbei. Solange,

und seitdem stets im Auge behalten bezeichnet. Das in höchst concilianter und bescheidener Sprache gehaltene Senatsvotum bittet um Zurücknahme dieses Entwurfes, der dem Geiste und Wortlaute der finnländischen Verfassung von 1809 nicht entspreche, schlägt aber zugleich vor, die Kenntnis der russischen Sprache als für die Beamten des Polizeirefforts und der Zollverwaltung des Großfürstenthums obligatorisch zu erklären.

Die feierliche Proclamation der neuen kretischen Verfassung, deren erste Lesung bereits beendet ist, soll am griechischen Ostersfest erfolgen. Unter den muhamedanischen Abgeordneten haben verschiedene, in der jüngsten Zeit gefaßte Beschlüsse der Nationalversammlung Verstimmung hervorgerufen, insbesondere die Bestimmung, durch welche die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und die griechische als die einzige amtliche Sprache auf Kreta erklärt wird.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Urenkelkind Sr. Majestät.) Erzherzogin Auguste, die Gemahlin des Erzherzogs Josef August, ist in Abbazia von einer Prinzessin entbunden worden. Die Stollen der Taufpaten werden die Mutter der Erzherzogin, Prinzessin Gisela von Baiern, und Prinz Georg von Baiern versehen. Die neugeborene Prinzessin ist das vierte Urenkelkind des Kaiser-Rögnis Franz Josef.

(Die letzten Gerüchte über Andrée ein Scherz.) Dem letzten Gerüchte über Andrée, welches alle Welt in Spannung und Aufregung versetzte, liegt nichts zugrunde, als ein Scherz, der eher böse als muthwillig genannt werden kann. Es erhellt dies aus einem Telegramm, das diesertage dem «B. L.-A.» zugieng und lautete: Endlich trifft eine authentische Nachricht darüber ein, wie das letzte Andrée-Gerücht entstanden ist.

bis der eigene Arzt kommt, werde ich bei dem Kranken bleiben.»

Den ruhigen Anordnungen wurde willig Folge geleistet und nach einer Viertelstunde schon trat Sanitätsrath Leer in das Krankenzimmer, ein alter Herr mit einem bartlosen, verkümmerten Gesicht. Er war sehr unangenehm berührt, als Rauenthal sich ihm als Colleague vorstellte und ihm sagte, wie und wo er den Herrn Baron gefunden habe.

«Ich danke Ihnen,» sagte er herablassend und vermied die Bezeichnung Colleague, «meine Patienten handle ich stets allein.»

Rauenthal griff nach seinem Hut, aber der Kranke winkte ihm lebhaft.

«Sie kommen doch wieder, Herr Doctor?» forschte derselbe.

«Aber, Herr Baron,» fiel der Sanitätsrath ihm gereizt ins Wort, «ich bin doch Ihr Arzt!»

«Und ich wünsche, daß dieser junge Herr wiederkommt!» sagte der Baron trotz seines Leidens in einem sehr bestimmten Tone. «Er hat eine so leichte, sanfte Hand! Hörst du, Friedrich?» wandte er sich an den Diener.

«Zu Befehl, Herr Baron,» erwiderte der Mann ehrerbietig. Der Sanitätsrath aber wurde dunkelroth vor Zorn; er empfand die Worte des Patienten als einen Vorwurf und war damit sofort des jungen Doctors erklärter Feind geworden.

Orte abgestiegen, er hätte ihn im dortigen Club getroffen und mit ihm getrunken, Andrée sei ein sehr netter Mensch u. s. w.» Der Freund erzählte den Inhalt dieses Briefes allen Bekannten; bald klärte es sich auf, daß die Nachricht nichts weiter als ein Scherz sei.

(In einem Jahre seines Lebens spricht ein Mann im Durchschnitt ungefähr 11,800,000 Worte, wenn man der Berechnung glauben darf, die ein Engländer, M. Arkas, in «Harmsworth Magazine» stellt. Er hat ferner 1200mal Händedrücke ausgetauscht und die Summe aller bei diesen Begrüßungen angewandten Kraft würde genügen, eine Masse von 94,600,000 Tonnen Gewicht zu bewegen.

(Praktische Geschenke.) In belgischen Städten ist es üblich, bei Benefizvorstellungen beliebter Künstler ihnen auf der Bühne nicht nur Blumensträuße und Zunderwerk, sondern gediegene Geschenke zuwerfen und zu überreichen. In Berviers spenden Tuchfabrikanten zusammen Stoff zu einem vollständigen Anzuge, in anderen Städten werden Kisten mit Bénédictine, Brüsseler Altazar-Theater erhielt der beliebte Schauspieler Ambreville einen mit Trüffel gefüllten Indian und ein Spanferkel.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zweite Sitzung am 14. März 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto v. Detela.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein.

k. k. Landesregierungs-Secretär Haas.

Nach Eröffnung der Sitzung macht der Landeshauptmann v. Detela die Mittheilung, daß

Der Diener begleitete Rauenthal hinaus. «Bitte um Ihre Adresse, Herr Doctor,» sagte er. «Wenn Sie nicht schnell genug wiederkommen, werde ich Sie holen. Der gnädige Herr besteht sehr auf Ihrem Willen!»

Rauenthal übergab dem Domestiken seine Adresse. «Es wird ein langwieriges Krankenlager werden, aber wenn erst der Fuß in Verband liegt und das Fieber vorüber ist, heilt ein solcher Bruch mit Sicherheit und ist für die übrige Gesundheit ungefährlich. Ich werde übrigens in einigen Tagen wieder sprechen!»

Dies geschah, und als der Doctor wieder zum Herrn von Langen eintrat, fand er diesen verhältnißmäßig munter. Er streckte ihm die Hand entgegen, aber an dem Krankenbett saß Edgar von Langen, der sich erstaunt und befremdet erhob, als er Rauenthal wahrte. Dieser hingegen war durchaus nicht unzufrieden, den jungen Mann hier zu finden; es war ihm selbstverständlich. Er blieb nicht lange, bat nur noch jede Aufregung von dem Leidenden fernzuhalten, bis er noch zu schwach sei, sie zu ertragen, und gieng dann wieder.

Kaum war er fort, so trat Sanitätsrath Leer in das Krankenzimmer, wo nunmehr Doctor und Patient allein waren. Er war dem jungen Doctor auf der Treppe begegnet und rief in rücksichtslos lauten Tönen: «Schon wieder dieser Mensch, dieser Rauenthal! Er scheint sich hier eindringen zu wollen!»

Der Baron richtete sich, trotz seiner Schmerzen sofort in die Bette empor. Er war eine choleriche Natur und sein Wille war für ihn gleichbedeutend mit Befehl.

Landtag mit dem Allerhöchsten Patente vom 6. März d. J. zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den heutigen Tag einberufen wurde.

Weiters theilt er mit ein Schreiben des k. k. Ministerpräsidenten vom 1. März d. J., wonach Seine k. k. Apostolische Majestät den Empfang der Landtagsdeputation in Angelegenheit der Gründung einer Universität in Laibach allergnädigst zuzusichern geruhen; der Zeitpunkt der Allerhöchsten Audienz wird später bekanntgegeben werden.

Ferner erinnert der Landeshauptmann daran, daß der Landtag sowie die ganze Bevölkerung des Landes an den Schicksalen des Allerhöchsten Kaiserhauses stets den innigsten Antheil nimmt, weshalb er über den Wunsch, welchen das Allerhöchste Kaiserhaus durch den Todesfall der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Theresia erlitten, das innigste Beileid mit dem Beifuge zum Ausdruck bringt, daß diese Kundgebung dem Eignungsprotokolle einverleibt werden wird. Die Abgesandten ergeben sich zum Beichen der Zustimmung von dem Eigenen.

Weiters erinnert Landeshauptmann von Detela daran, daß die am 1. März d. J. verbreitete Nachricht von der Erkrankung des heiligen Vaters die ganze katholische Welt mit Trauer erfüllte; umso größer sei die Freude über dessen Wiedergenesung, welche alle und auch den Landtag ergreift. Der Antrag, diesfalls dem heiligen Vater die allergeringsten Glückwünsche durch den hochwürdigsten Fürstbischof von Laibach darzubringen, wird unter lebhafter Zustimmung angenommen.

Die Abgeordneten Freiherr von Wurzbach und Dr. Majaron haben ihre Abwesenheit von der heutigen Sitzung durch Krankheit entschuldigt.

Abgeordneter Luckmann legt sein Mandat als Mitglied des Verwaltungsausschusses nieder.

Das Protokoll der ersten Sitzung vom 28. December v. J. wird genehmigt, worauf der neugewählte Abgeordnete Anton Ulm die Angelobung leistet. Sodann werden die eingelaufenen Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abgeordneter Murnik berichtet im Namen des Landesausschusses über die Wahl des Anton Ulm als Landtagsabgeordneter aus der Wählerklasse des großen Grundbesitzes. Die Wahl wird als gültig erklärt.

Hierauf werden die Landesausschussvorlagen den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Zum Schlusse wird an Stelle des Abgeordneten Luckmann Abgeordneter Ulm in den Verwaltungsausschuss gewählt und die nächste Sitzung auf Freitag den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags angeordnet.

(Eine Denkschrift des k. k. Handelsministeriums.) Seine Excellenz der Herr Handelsminister Baron Dipauli hat einen Erlaß an sämtliche Handelskammern gerichtet, der diesen Corporationen die Grundzüge der geplanten Action zur Exportförderung mittheilt und sie zur Aeußerung darüber auffordert. Die Kammern werden eingeladen, nach Anhörung der Wünsche der Industriellen und Kaufleute an das Handelsministerium Vorschläge bezüglich der mit Auswendlingen zu besetzenden Plätze sowie bezüglich geeigneter, sprachen- und fremdsprachiger Candidaten für diese Posten zu erstatten und für die Bildung von Exportsyndicaten nach Maßgabe der einzelnen hiezu geeigneten Branchen, beziehungsweise mit Rücksicht auf die wichtigeren im Kammerbezirke bestehenden Productionscentren mit allem Nachdruck einzusetzen. Der Denkschrift des Handelsministeriums ist zu entnehmen, daß für die Auswendlinge, die sich an den ihnen zugewiesenen Plätzen etablieren müssen, für das erste Jahr ein Gehalt von je 5000 bis 8000 fl., für das zweite Jahr von je 3000 bis 4000 fl. bestimmt ist, je nach den Lebensverhältnissen an den einzelnen Plätzen. Während dieser ersten Zeit hat der Auswendling den Platz zu studieren, den von ihm vertretenen Artikeln Eingang zu verschaffen und allmählich Ordres nach Oesterreich zu überschreiben. Für alle vom Auswendling eingeleiteten und ordnungsmäßig abgewickelten Geschäfte erhält er vom Versender der Ware eine Provision je nach Vereinbarung. Die Finanzierung der Geschäfte zwischen Auswendling und Exportsyndicat hat einerseits auf Grundlage eines Consignations-Geschäftes, andererseits mittelst fester Ordres zu erfolgen, wobei die Haftpflicht des Warenversenders für den Betragseingang in jedem Falle aufrecht bleibt. Zur Sicherheit des finanzierenden Institutes hat jeder für creditwürdig befundene Fabrikant oder Exporteur einen General-Garantiebrieff zu unterzeichnen. Die Creditwürdigkeit wird durch ein Censorencollegium oder durch den Vorstand des Bankinstitutes beurtheilt.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Landesregierungs-Concipist Sebastian Graf Givanelli wurde dem k. k. Landeschulrath, der Landesregierungs-Conceptspraktikant Franz Freiherr von Lazarini der k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach zur ferneren Dienstleistung zugewiesen.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Februar haben in Laibach Gewerbe angemeldet, und zwar: Recknagel Pauline, Rathhausplatz Nr. 3, Handel mit Kunstblumen; Paté Johann, Krakauer-Gasse Nr. 27, Flaschenbier- und Brantweinhandel; Kastelic Franz, Burgplatz Nr. 1, Friseur- und Rasenrgewerbe; Zima Theresia, Krakauer-Gasse Nr. 29, Marktfrantie mit Zuderbäderwaren; Kunej Lucia, Rathhausplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Miletic Josef, Trubergasse Nr. 2, Friseur- und Rasenrgewerbe. — Unheimge sagt, respective aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Gorup Cornelius, Burgplatz Nr. 3, Bank- und Commissionsgeschäft; Piano Johann, Rathhausplatz Nr. 18, Erzeugung von Kämnen; Baum Chiel, Alter Markt Nr. 30, Handel mit Männerkleidern. — Das Gast- und Schantgewerbe des Anton Kohnik, Petersstraße Nr. 16, wurde an Maria Fütter verpachtet.

(Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate Februar 1899.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-telegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirkes Triest im Monate Februar 1899 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 209.579, hievon aufgegeben 42.046, angekommene 48.284, übertelegraphierte (Transit) 119.249; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 27.744, angekommene 31.994, übertelegraphierte 109.857; in Krain 24.210, hievon aufgegeben 5824, angekommene 7260, übertelegraphierte 11.126. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1753, in Abbazia 428, in Pola 143 und in Laibach 183 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 245.000, in Pola 6090, in Görz 3360, in Abbazia 2171 und in Laibach 12.515 Gespräche.

(Waidmännisches.) Im abgelassenen Jahre gelangte im politischen Bezirke Krainburg folgendes Wild zum Abschusse: 17 Stück Rothwild, 187 Rehe, 67 Gemsen, 1035 Hasen, 47 Auerhähne, 11 Stück Birkwild, 41 Stück Haselwild, 7 Schneehühner, 6 Stein-

hühner, 363 Feldhühner, 135 Wachteln, 31 Wald- und 11 Mooschnepfen, 2 Wildgänse, 25 Wildenten, 25 Füchse, 19 Marber, 7 Iltisse, 5 Fischottern, 1 Wildkatze, 6 Dachse, 1 Adler, 2 Uhus, 34 Eulen, 57 Habichte, Falken und Sperber.

(Ein Landstreicher.) Der zur Gemeinde Billigberg, Bezirk Littai in Krain, zuständige Bagant Karl Kento pflegt von steiermärkischen Gemeinden auf Rechnung seiner Heimatgemeinde Unterstützungen zu entlocken und verursacht dertselben hiedurch grundlos große Unkosten. Die Statthalterei in Graz hat die Unterbehörden auf das Vorkommen dieses Individuums mit der Weisung aufmerksam gemacht, demselben keinerlei Vorschüsse oder Geldunterstützungen auszuolgen, ihn vielmehr im Betretungsfalle auf den Schub zu geben.

(Der österreichische Ingenieur- und Architektenverein) feiert heuer sein fünfzigjähriges Jubiläum. Gegründet im Juli 1848, nahm derselbe als bald einen großen Aufschwung und zählt gegenwärtig 2388 Mitglieder. Seine Jahreseinnahmen belaufen sich auf 105.194 Kronen. Anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes des Vereines wurde in großartiger Weise die Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für die Unterstützung verarmter Fachgenossen und deren Witwen und Waisen mit einem Betrage von rund 200.000 Kronen gegründet.

(«Marwein.») Unter dieser Spitzmarke berichtet man uns aus der Gegend von Heil. Kreuz bei Landstraß: In früheren Jahren zeichnete sich bekanntlich das Weingebirge am rechten Ufer der unteren Gurk durch seine vortrefflichen, unter dem Namen «Marweine» (wahrscheinlich von «Markt», «windische Markt») bekannten Weine aus, von denen schon Balvazor zu erzählen wußte. Leider wurde vor etlichen zwölf Jahren der Weinbau unterhalb Landstraß von der Reblaus vernichtet. Erst in letzterer Zeit wurden mit Staats- und Landeshilfe neue Weingärten angelegt, die nun im vorigen Jahre schon ziemlich viel Wein vorzüglichster Qualität lieferten. Die Preise desselben stehen sich mitunter ziemlich hoch und schwanken zwischen 24 und 32 fl. per Hektoliter. Z.

(Der Andreas Hofer-Verein in Triest) gibt bekannt, daß die Anmeldungen zum Ausfluge nach Rom bis 20. d. M. verlängert wurden. Dieselben werden bei R. Kirbisch, Congressplatz, entgegengenommen. Abfahrt von Triest am 27. März um 4 Uhr nachmittags per Schiff nach Ancona, Ankunft in Rom am 28. März um halb 3 Uhr nachmittags. Abfahrt von Rom am 4. April um halb 11 Uhr abends, Ankunft in Triest am 5. April um 6 Uhr abends. Fahrpreis für Mitglieder des D. u. O. Alpenvereines 26 fl., für Nichtmitglieder 28 fl. (II. Classe).

(Waldbrand.) Dem Besitzer Urban Kosmac von Savsenit Nr. 13 brannte am 8. d. M. nachmittags die ihm gehörige vier Joch umfassende Waldparcalle total nieder. Die Entstehung des Brandes dieser Waldparcalle, welche zu den Bannwäldern gehört, verursachte das Funkensprühen aus der um diese Zeit die Stelle passierenden Postzug-Locomotive.

(Wasserleitung.) In Brhovoje bei Egg wurde am 5. d. M. die daselbst errichtete Wasserleitung feierlich eingeweiht. Dieselbe hatte rund 5500 fl. gekostet; zu den Erbauungskosten hatten sowohl Staat als Land mit namhaften Subventionen beigetragen.

(Confiscation von kroatianischen Pferden.) Die am 5. d. M. durch den Pferdehändler Johann Petan aus Kraljevac in Kroatien entführten zwei Pferde, welche demselben am nämlichen Tage in Rudolfswert confisciert worden waren, wurden am 12. d. M. durch die Gendarmerie beim Besitzer Saje in Seidendorf, Gemeinde St. Peter, politischer Bezirk Rudolfswert, zu Stande gebracht und neuerdings confisciert. Saje hatte dieselben am 6. d. M. von Petan um 91 Gulden gekauft. Die Confiscation erfolgte auf Grund des Erlasses der k. k. Landesregierung vom 28. v. M., wonach die Pferde-einfuhr aus Kroatien wegen ansteckender Lungengeschwüre bis auf weiteres untersagt bleibt.

(Unglücksfall.) Am 13. d. M. früh um halb 9 Uhr wurde der in der Spinnfabrik der Firma Schwarz, Jublin & Comp. in Littai beschäftigte Lehrling Ruzga aus Zavrstnik von der im Betriebe stehenden Maschine erfaßt. Derselbe erlitt hiebei am Oberschenkel des rechten Fußes eine schwere Verletzung, so daß er mittelst Wagens nach Hause transportiert werden mußte.

(Freischürze und Bergwerksmaße.) In ganz Oesterreich bestanden mit Schlusse des Jahres 1897 38.836 Freischürze. Eine Zunahme erfolgte in Niederösterreich, Salzburg, Schlesien, der Bukovina, Kärnten, Tirol, Dalmatien und Istrien. Eine Abnahme erfolgte in den anderen Ländern mit Ausnahme von Görz und Gradisca. Die in ganz Oesterreich verliehene Bergwerksmaße betrug 171.345,5 ha. Eine Zunahme derselben erfolgte in Böhmen, Salzburg, Mähren, Schlesien, Tirol, Krain und Dalmatien, eine Abnahme in Niederösterreich, Steiermark und Galizien. In Oesterreich, in der Bukovina, in Kärnten, in Vorarlberg, in Görz und Gradisca sowie in Istrien traten keine Veränderungen ein.

in seinen Ausführungen, daß der Baron ihn ungeduldig unterbrach:

«Aus all deinem Geschwätz höre ich nur heraus, daß der Herr ein ärztliches Versehen begieng, das den Tod eines Menschen zur Folge hatte!»

«Zawohl, Herr Baron, den Tod!» wiederholte der Sanitätsrath pathetisch.

«Nun, das kommt doch öfter vor,» entgegnete Herr von Langen boshaft. «Erinnern Sie sich noch lieber Peer, unter welchen Umständen die junge Frau von W. starb, die Sie behandelten?»

Der Sanitätsrath fuhr kerkzengerade in die Höhe; sein gelbliches Gesicht färbte sich blauroth.

«Herr Baron, ich muß doch sehr bitten!» rief er schrill. «Ich stand niemals vor Gericht!»

«Weil die Familie der Verstorbenen es nicht wollte! Das war der einzige Grund!» entgegnete der alte Herr bissig. «Im übrigen scheint dieser Doctor Rauenthal, der mir persönlich sehr gefällt, selbst in meiner Familie recht verschieden beurtheilt zu werden. Olga und Theodora waren heute vormittags hier, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen, und als ich zufällig den jungen Arzt erwähnte, erfuhr er von Seite der letzteren die wärmste Anerkennung. Theodora ist die klügste von euch dreien, und wenn sie einen Menschen so lobt, wie diesen jungen Doctor, so gebe ich auf ihr Lob mehr, als auf deinen Tadel!» wandte der alte Herr sich an Edgar.

«hm!» machte der Sanitätsrath.

Dieser wenig artige Ton verdross den Kranken.

(Fortsetzung folgt.)

«Sie hörten doch, daß ich den jungen Herrn selbst aufforderte, wiederzukommen, Herr Sanitätsrath!» sagte er scharf.

«Liebster Onkel,» mischte sich nun auch Edgar in das Gespräch, «ich hörte schon von Friedrich, wie du mit diesem Doctor Rauenthal bekannt geworden bist. Das ist ja ein recht unglücklicher Zufall, daß ich ihn auch gehen, er könnte dir sonst noch großen Schaden zufügen!»

«Was heißt das?» fragte der alte Herr mit hochgezogenen Brauen.

«Er ist ein Verbrecher — ein Mörder, ich habe es jetzt erfahren!» krächte der Sanitätsrath. Er hatte Schreil wurde, und dann war das Organ schwer zu tragen.

Auf den Wangen des Kranken zeigten sich zwei rothe Flecke.

«Bitte, erklären Sie sich deutlicher!» sagte er mit mühsam erzwungener Ruhe.

«Ich will es dir erzählen, Onkel! Der Herr Sanitätsrath hat leider ganz recht!» nahm Edgar das Wort, und nun berichtete er dem Onkel die Thatfachen, die natürlich so ungünstig wie möglich für den Beschuldigten, Edgar verschwiegen, daß das franke Kind überhaupt nicht lebensfähig gewesen sei, er schilderte die Scene auf der Dorfstraße in Chorin und stellte sie dar, als sei der Arbeiter im vollen Rechte gewesen, den jungen Arzt öffentlich zu beleidigen, und wurde so umständlich

(Bischöfs-Conferenz.) Gestern vormittags haben in Wien unter dem Vorsitz des Fürsterzbischofs Grafen Schönborn die Sitzungen des Bischöfcomités begonnen. An denselben nahmen theil: die Fürsterzbischöfe Dr. Gruscha und Dr. Missia; die Fürstbischöfe Dr. Schuster, Dr. Rapotnik und Dr. Rahn; die Bischöfe Dr. Köppler und Dr. Bauer. Die Sitzungen werden bis Ende dieser Woche dauern.

(Gesundene Gegenstände.) In der laufenden Saison wurden im Landestheater verschiedene Gegenstände, wie Regenschirme, Stöcke, Sacktücher, Muffs, Kämme, Handschuhe, Taschenkämme, Operngucker, Geldbörsen, Handtaschen, Bartbürsten, Zwickel, Gummigalosen etc., aufgefunden. Dieselben können beim Theatermeister abgeholt werden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Perosis «Auserweckung des Lazarus») hatte bei der am 13. d. M. erfolgten Erstaufführung in Wien Erfolg. Die Kritik anerkennt das große Talent des jugendlichen Componisten, nicht minder aber auch die ausgezeichnete Leitung des Hofoperndirectors Mahler, dem es gelungen, mit dem aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Chöre eine Musteraufführung zu bringen. Hingegen wird die Wiedergabe des solistischen Theiles — dieselbe geschah durch italienische Sänger — als mittelmäßig bezeichnet.

(«Bühne und Welt».) Die uns vorliegende Nr. 11 von «Bühne und Welt» (Otto Eisners Verlag, Berlin) zeichnet sich durch eine Reihe vortrefflicher Charakteristiken aus den Federn bestbekannter Fachleute aus. In erster Linie sei Alexander von Weilens geist- und liebevolle Würdigung des unersehblichen Burgtheater-Veteranen Bernhard Baumeister erwähnt. Dasselbe Lob kann man Ludwig Hartmanns Nachruf an Amalie Joachim und Heinrich Harts Charakteristik der Schauspielerin Nuschka Buzze ertheilen. Max Osborn deckt in einer kleinen Studie über «Die drei Reiterfedern» scharfsinnig die mannigfachen Unklarheiten und dichterischen Schwächen in Sudermanns jüngster Schöpfung auf, ohne das ehrliche ideale Streben des Autors dabei zu verkennen. Einer der Repertoire-Beherrscher vor 100 Jahren, Iffland, wird von Arthur Stiebler in einer von umfassender Belesenheit zeugenden Studie als Dramatiker der falschen Sentimentalität an der Hand zahlreicher Proben fesselnd charakterisiert. Ein namentlich für die Frauenwelt sehr interessantes Thema hat sich Sidonie Grünwald-Berkowitz, eine der Schöpferinnen der Wiener Mode, in ihrer Plauderei «Toilettenkünstlerinnen auf der Bühne» gewählt. — Oskar Wagner bringt eine Coullissen-Erinnerung an den weiland berühmten verstorbenen Weimarer Hofschauspieler Lehfeldt, der auf einer vom Verfasser mit photographischer Treue wiedergegebenen ergötzlichen Generalprobe von «Dihello» sich als eines der immer seltener werdenden Bühnen-Originalen alten Schlages zeigt. In Heinrich Stümdes Revue «Von den Berliner Theatern IX» sowie in Briefen aus Köln und Hannover und im «Bühnentelegraph» wird über die Ereignisse der Theatersaison gewissenhaft berichtet. — Im Wilde wird uns Baumeister als Falstaff, Erbforster und in «Im Civil» den Heurigen probend vorgeführt. Auch Nuschka Buzze zeigt sich in drei ihrer besten Rollen in effigie. Der glanzvollen Aufführung von Siegfried Wagners «Bärenhäuter» auf der Leipziger Bühne ist die originelle Höllendecoration entnommen. Zwei weitere Scenenbilder zeigen die Hauptmomente aus Trothas beliebtem Lustspiel «Hofgunst» im «Neuen Theater».

(Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Bierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden à 40 kr. Jährlich 26 Bände, bisher 15 Bände ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien). — Die Collection Hartleben hat sich durch die geschickte Auswahl der durch dieselbe veröffentlichten Romane Bahn gebrochen, findet einen immer größeren Leserkreis und zählt heute zu den beliebtesten belletristischen Collectionen, welche in deutscher Sprache erscheinen. Das Programm des siebenten Jahrganges der Collection Hartleben, von welchem bereits 15 Bände ausgegeben sind, umfaßt folgende Romane: I.—III. Black William, Sabina Zembra. — IV.—V. Guido Orlando, Isabella Fianelli. — VI. Brociner Marco, Das Blumenkind und andere Novellen. — VII.—VIII. Lefneur Daniel, Hassende Liebe. — IX. Jofika Koloman Freiherr von, Comtesse Lini. — X.—XI. Landen B. von der, Der Günstling. — XII.—XIII. Cameron Lovett, Ein schwaches Weib. — XIV. Guglia Eugen, Das Begräbnis des Schauspielers und andere Novellen. — XV. Cantacuzene Olga, Carmela. — XVI.—XVII. Casetti Alex., Das Vermächtnis. — XVIII. Roest Rust, Firma Löwe, Kurt und Comp. — XIX.—XX. Braddon E., Im Verdacht. — XXI.—XXII. Delpit Albert, Alle beide. — XXIII.—XXIV. Baldwin Ernst von, Die rothe Locke. — XXV.—XXVI. Mairret Jeanne Auf der Höhe. Die Sammlung nimmt nur vorzügliche Romane auf und bietet dieselben in schöner Ausstattung, gebunden, zu äußerst wohlfeilem Preise. Ein großer Vorzug der Collection Hartleben ist unbestritten, daß dieselbe nicht nur einbändige Romane bringt. Auch ist jeder Roman, jeder Band einzeln käuflich.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 4. bis 11. März 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 H.), Lienzfeld (2 H.), Mitterdorf (5 H.), Mösel (2 H.), Selle (4 H.), Strug (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Landstraß (1 H.), Zirkle (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (5 H.), Bozotovo (2 H.), Döblitz (1 H.), Gröble (2 H.), Kälbersberg (1 H.), Kerischdorf (1 H.), Lota (3 H.), Podzemelj (4 H.), Schweinberg (3 H.), Tschernembl (2 H.), Lanzberg (1 H.).

Erlöschten:

die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz (1 H.).

**Neueste Nachrichten.**

**Die Landtage.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 14. März. Abgeordneter Schlesinger und Genossen verweisen auf die Meldungen, wonach Ungarn beabsichtige, den Ausgleich nur bis zum Jahre 1903 abzuschließen, hernach die Regelung seiner Zoll- und Handelsbindnisse selbständig in die Hand zu nehmen. Der Abgeordnete beantragt demnach, einen Zoll- und Handelsausschuß sowie einen neungliedrigen Bankausschuß zu wählen, welcher Berichte und Anträge an das Plenum vorlegen soll. Formell wird die Zuweisung an den Landesausschuß zur dringlichen Berichterstattung verlangt. Der Landmarschall erklärte, den Antrag Schlesingers, der die Kompetenz des Landtages überschreite, nicht zur Verhandlung zuzulassen und lehnte es auch ab, das Haus über die Zulassung zu befragen.

Prag, 14. März. Der Landtag ist heute mittags eröffnet worden. Die deutschen Abgeordneten sind nicht erschienen. Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz theilte mit, er habe eine Zuschrift erhalten, wonach der Oberstlandmarschallstellvertreter Werninsky seine Stelle niedergelegt hat. Es folgt die Verifikation von Wahlen. Nach Verlesung einer Reihe von Anträgen localer Natur wurde die Sitzung geschlossen.

Troppau, 14. März. Abg. Dr. Bukowsky beantragt, die das Interesse des ganzen Landes bedingende Sprachenerlässe aufzuheben, den Weg der Erlasse und Verordnungen zu verlassen und im verfassungsmäßigen Wege in einer gerechten, die Einheit und Zukunft des Staates sichernden, die Ruhe im Lande gewährleistenden Weise die endliche Regelung der Sprachenfrage herbeizuführen. Abg. Rochowansky beantragt, der Landtag solle gegen die jüngsten Sprachenverordnungen feierlich Protest erheben und beschließen, daß dieser Protest der Regierung zur Kenntnis gebracht und in dem Archiv zum ewigen Gedächtnis hinterlegt werde. Ueber die Dringlichkeit dieses Antrages entspann sich eine längere Debatte, in welcher einige Redner für, andere dagegen sprachen. Die Dringlichkeit wurde schließlich mit Zweidrittel-Majorität angenommen. Bei der sofort vorgenommenen meritorischen Verhandlung des Antrages entfernten sich die slavischen Abgeordneten unter Abgabe einer diesbezüglichen Erklärung aus dem Saale, worauf der Antrag des Abg. Rochowansky einstimmig angenommen wurde. Die slavischen Abgeordneten erschienen sodann wieder im Saale. Nach Erledigung der Tagesordnung stellte Abg. Türk den Antrag, der Landtag wolle beschließen, die Regierung sei aufzufordern, alle Sprachenverordnungen für Böhmen, Mähren und Schlesien aufzuheben, alle polnischen und czechischen Beamten aus deutschen Gemeinden zu entfernen, an öffentlichen Gebäuden in deutschen Gegenden nur deutsche Aufschriften anzubringen, und Vorsorge zu treffen, daß die deutschen Gemeinden deutsche Seelsorger bekommen, und daß der gesetzwidrige Zustand durch die gesetzwidrige Anwendung des § 14 ein Ende nehme. Der Redner stellt weitere Anträge, betreffend die Errichtung einer eigenen Post- und Telegraphen-Direction für Schlesien und Verlegung des böhmischen Gymnasiums in Troppau nach einem anderen Orte.

**Die Page in Ungarn.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 14. März. Das Abgeordnetenhaus setzt die Budgetdebatte fort. Abg. Kossuth lehnte das Budget ab. Redner bringt dem neuen Ministerpräsidenten Vertrauen entgegen, er könne jedoch die 1867er Basis, welche eine selbständige Staatlichkeit ausschließt, nicht trennen. Abg. Graf Apponyi spricht pro. Er betont, die Leistungsfähigkeit des Volkes sei bis zum extremsten angepannt, weshalb im Staatshaushalt die größte Sparsamkeit erforderlich sei. Er hofft, der Ministerpräsident werde dieses Princip zur Geltung bringen. Er erörtert sonach die veränderte Parteistellung, welche er und seine Gesinnungsgenossen eingenommen haben. Das vom Ministerpräsidenten aufgestellte politische Programm stimme in allen seinen meritorischen Theilen mit den Principien überein, für welche der Redner und seine Principiengenossen bisher im oppositionellen Lager gekämpft haben.

Der Redner betont die unvergänglichen Verbindlichkeiten des Reiches und die Herstellung des Friedens und werde moralische Pflicht der Nationalpartei, dem Programm der Regierung, dessen Cardinalpunkt sie ihre Unterstützung zu leihen. Die Nationalpartei intact in die liberale Partei ohne jeden Hinterrück ohne jede Absicht, im Schoße derselben eine Partei zu bilden, eingetreten. Mitbestimmend für die Führung der Parteistellung war auch das Bestreben, in den Ausgleichsfragen keine Divergenzen aufzuweisen. Die Nationalpartei hat sich im Jahre 1867er Basis zur Geltung gelangen, wobei er wünscht, daß es auch in Oesterreich gelingen möge, durch die Beilegung der bestehenden Differenzen den Reich wieder actionsfähig zu machen. Redner erklärt sich für den Vorschlag zu votieren, nicht nur, weil er dem Land dessen bedarf, sondern weil er auch der Regierung Vertrauen entgegenbringe. Finanzminister Lufacs rechtfertigt die Höhe des Vorschlages, in den Heeresausgaben und den Nationalausgaben Verhältnissen ihre Begründung finde.

Nach einer kurzen Polemik gegen den Redner erklärt der Redner, die sogenannte Klausel existiere nicht. Gewisse Vereinbarungen ergaben im August in Wien, deren Ausgangspunkt darin lag, daß in Oesterreich die Obstruction kam, die die handlung der bezüglichen Ausgleichsvorlagen unmöglich machte und die ungarische Regierung zwingen mußte, wie die vitalsten Interessen des ungarischen Staates stagnieren, weil es einem gewissen österreichischen Parlaments gefiel, zu obstruieren. Das verfolgte Ziel war, einen Modus behufs Herbeiführung eines Ausgleiches zu finden, der eventuell die fernen Vereinbarungen einführt, in der Form eines Gesetzes mit keinem Verfassungsgesetze in Widerspruch steht. Der Minister empfiehlt den Vorschlag zur nächsten Sitzung Donnerstag.

**Italienische Kammer.**

(Original-Telegramme.)

Rom, 14. März. Minister des Aeußern varo beantwortet fünf Anfragen, betreffend die Italiens in China, und erklärt, daß vorerst in San-Mun-Bai liegt, angefragt wurde, ob die beiden Staaten gaben die befriedigendsten Antworten. England jedoch verlangte, daß Italien nicht mit Gewalt vorgehe, wofür es seine diplomatische Unterstützung zusagte. Der Minister schiedert dann die kannten Vorgänge betreffs des Tschung-li-Yamen zu dem Augenblicke, wo China erklärt, die erste Italiens annehmen, jedoch in keine Verhandlungen treten zu wollen. De Martino habe dann befürworte Initiative neuerlich ein Schreiben in Form eines Memoriums an das Tschung-li-Yamen gerichtet, diesem aufgetragen wurde, binnen vier Tagen die erste Note zurückzunehmen, die Verhandlungen beginnen und das italienische Verlangen anzunehmen. Die italienische Kammer hatte Nachricht von der Ueberreichung des Ultimatum's offiziell dementiert, da es durch das eigenmächtige Vorgehen de Martinos gegenüber England in ein schiefes Licht hätte erscheinen können, weil es als desavouiert und abberufen wurde. Mittlerweile Ernennung eines Nachfolgers sei der englische Botschafter mit der Vertretung Italiens betraut worden. Der Senat legt die Nothwendigkeit eines diplomatischen Vorgehens dar und sagt, Gewaltmaßregeln müßten vorbehalten werden, da durch solche die Interessen der interessierten Geschädigten und möglicherweise ein Conflict beschworen werden könnte. Die Regierung solle voller Gewissensruhe vor und werde ihre Pflichten unerschütterlich durchführen. Die Fragesteller schickten sich mit der Antwort der Regierung zufrieden. Der Minister erklärt neuerlich, das Land werde durch die chinesische Action nicht in ein gefährliches Abenteur gedrängt. Die Absichten der Regierung seien nicht zu scheiden.

**Telegramme.**

Prag, 14. März. (Orig.-Tel.) Reichsminister Edler von Krieghammer ist heute früh hier eingetroffen und besichtigte im Laufe des Vormittags die in der Führung begriffenen Militärbauten sowie andere türkische Objecte auf dem Gradschin.  
Berlin, 14. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag lehnte mit 209 gegen 141 Stimmen die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke nach der Regierungsvorlage ab. Hierauf wurde der Commissionsantrag gegen die Regierung und die freisinnige Vereinigung abgelehnt.  
Paris, 14. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag faßte den Beschluß, vom Kriegsminister Frequentin die Mittheilung des geheimen Dossiers in der Affaire Dreyfus zu verlangen. Die Mittheilung wird demnächst erfolgen.

